

# „DRUCK AUF DI

Mit Strukturermittlungen, um an die Drogenbosse heranzukommen, und erhöhtem „Druck auf die Straße“ versucht die Polizei, den Handel mit illegalen Drogen einzudämmen. Im Jahr 2005 wurde dreimal mehr Kokain beschlagnahmt als im Jahr davor.

**W**ir haben einerseits den Druck auf den Straßenhandel erhöht und andererseits wollen wir mit Strukturermittlungen an die Drogenbosse herankommen“, sagte Innenministerin Liese Prokop bei der Vorstellung des Suchtmittelberichts für das Jahr 2005 am 6. April 2006 in Wien. „Wir wollen den Drogenhandel so unattraktiv wie möglich machen“, betonte Prokop.

Im Jahr 2005 wurden in Österreich 25.892 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet, um 2,7 Prozent mehr als 2004 (25.215). 25.041 Anzeigen betrafen illegale Suchtmittel (22.733 Vergehen, 2.308 Verbrechen), 848 Anzeigen entfielen auf psychotrope Stoffe und 3 Anzeigen auf Vorläuferstoffe.

Die Polizei versuche, in die Strukturen der kriminellen Organisationen einzudringen und vor allem die Köpfe der Banden auszuschalten. „Unser Ziel sind die Drogenbosse in der ersten, zweiten, dritten Reihe, aber auch die unteren Verteilerstrukturen, die so genannten Streerunner. Dieser Ermittlungsansatz hat sich bewährt und wird beibehalten“, erläuterte die Ministerin.

**Mehr Kontrollen** und gezielte Aktionen der Polizei, insbesondere der Einsatzgruppen zur Bekämpfung der Straßenkriminalität, haben sich ausgewirkt: Im Jahr 2005 wurden allein bei drei Großaufgriffen insgesamt 245 kg Kokain mit einem Schwarzmarktwert von 20 Millionen Euro beschlagnahmt. Der größte Aufgriff gelang den Fahndern im Jänner 2005: In einer Containerladung in Graz entdeckten die Poli-



Im Jahr 2005 wurden in Österreich 25.892 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet.

zisten 143 kg Kokain. Das Suchtgift war in präparierten Holzlatten versteckt, wurde von Peru per Schiff nach Frankreich geschmuggelt und von dort über Deutschland nach Graz transportiert. Die Polizei nahm fünf Tatver-

dächtige fest, Mitglieder einer weltweit aktiven Drogenbande.

Im Herbst 2005 beschlagnahmten Fahnder 30 kg Kokain. Das Suchtgift war in 34 afrikanischen Holzskulpturen versteckt, die für einen Kunsthändler in

FOTO: CONTRAST

# DIE STRASSE“



ttet.

Oberösterreich bestimmt waren. 24 kg Kokain wurden im Juni 2005 am Flughafen Wien Schwechat in einem Koffer sichergestellt. Das Suchtgift gelangte aus Mexiko City über Amsterdam nach Wien.

„Diese Zahlen zeigen deutlich, dass der neue Strategieansatz der Polizei in der Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität richtig ist“, sagte Innenministerin Prokop. 2005 wurden weniger Cannabisprodukte (820 kg) und Ecsta-

sy-Tabletten (114.104 Stück) sichergestellt; die Polizei beschlagnahmte mehr Heroin (282 kg) und LSD (2.109 Trips) als im Jahr 2004.

**Der Drogenschmuggel** erfolgt vorwiegend von ausländischen kriminellen Gruppen. Österreich wird von diesen Banden aufgrund der Lage als Transitland auf den Hauptschmuggelrouten benützt. Auf diesem Weg werden auch die illegalen Märkte in Österreich versorgt.

Die illegale Einfuhr von Kokain nach Österreich erfolgt unverändert überwiegend durch Kuriere südamerikanischer Organisationen oder afrikanischer Tätergruppen; das Kokain kommt häufig auf dem Luftweg nach Österreich. Am Flughafen Wien-Schwechat wurden einzelne Mengen bis zu 30 kg beschlagnahmt. Auch auf Schiffen wird Kokain von Südamerika nach Europa geschmuggelt.

Wiederholt waren afrikanische Banden in den Kokainhandel und -schmuggel involviert. Der Straßenhandel wird von diesen Tätern beherrscht. Sie handeln neben Kokain mit Heroin, Cannabisprodukten und vereinzelt mit synthetischen Drogen.

**Die Balkanroute** mit ihren Verzweigungen ist nach wie vor ein beachtlicher Schmuggelpfad. Neben der Hauptroute (Türkei, Bulgarien, Jugoslawien, Kroatien, Slowenien, Österreich) gab es im Vorjahr Schmuggelrouten über Rumänien, Ungarn und teilweise Tschechien. Die Fährverbindungen zwischen der Türkei und Italien, sowie zwischen Albanien und Italien werden nach wie vor für den Drogentransport genutzt.

Eine besondere Bedeutung hat die „rollende Landstraße“: Vorwiegend türkische Organisationen nützen diesen Weg, um Heroin vorwiegend nach Deutschland und in die Niederlande zu schmuggeln. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Verbindungen Szeget (Ungarn) – Wels, Marburg (Slowenien) – Wels sowie Triest (Italien) –



Am Flughafen Wien-Schwechat wurde im vergangenen Jahr Kokain in Mengen bis zu 30 kg beschlagnahmt.

Salzburg. Auf diesen Routen konnten mehrere hundert Kilogramm Heroin sichergestellt werden.

Ehemalige Ostblock-Länder werden als Depot-Länder benützt. Großlieferungen an diese Depots und die Weiterverteilung erfolgen überwiegend durch türkische Banden. Rumänien wird vermehrt von türkischen Gruppen als Depot-Land genutzt. In Rumänien wird das Heroin teilweise umgeladen und auf türkischen Lkws nach Westeuropa gebracht.

Albanien und der Kosovo dienen als Depot-Länder und Ausgangspunkt für Lieferungen in die Europäische Union. Albanischstämmige Gruppen bringen das Heroin vorwiegend aus dem Kosovo bzw. aus Albanien nach Österreich und weiter nach Westeuropa.

Der Vertrieb von Heroin in Österreich erfolgt hauptsächlich durch türkische Banden und Staatsangehörige aus dem früheren Jugoslawien. Österreicher und Staatsangehörige aus den östlichen Nachbarländern werden hauptsächlich als Kuriere und Verteiler kleinerer Mengen eingesetzt.

**Die heimische Produktion** von Cannabisprodukten, insbesondere in aufwändigen Indoorplantagen, stieg 2005 weiter an, war aber im internationalen Vergleich weiterhin unbedeutend. Durch eine besondere Züchtung der Eigenbaupflanzen wird ein wesentlich höherer Wirkstoffgehalt erreicht als in den 70er- und 80er-Jahren. Anstelle der üblichen 0,5 bis 5 Prozent er-

zielen diese Pflanzen einen THC-Gehalt von 20 bis 25 Prozent. THC ist der Hauptwirkstoff im Cannabis.

Auffällig ist der Mischkonsum: Cannabisprodukte werden mit synthetischen Drogen oder anderen Suchtmitteln konsumiert. Das ist auf die verschiedenen Wirkungsweisen der einzelnen Suchtmittel zurückzuführen.

Organisierte Tätergruppen beschäftigen viele Kuriere verschiedener Nationalitäten, die für die Einfuhr nach Österreich sorgen. Die Schmuggelfahrten erfolgen mit Kraftfahrzeugen, Lini-



**Innenministerin Prokop: „Den Drogenhandel so unattraktiv wie möglich machen.“**

enbussen und der Bahn. Die Cannabisprodukte werden mehrmals im Monat hauptsächlich aus den Niederlanden, aus den Balkanländern, den Schengenstaaten und der Schweiz nach Österreich eingeführt.

SUCHTMITTEL 2005

Sicherstellungen

Heroin	282 kg	(+ 20 %)
Kokain	245 kg	(+ 224 %)
Cannabis	820 kg	(- 27%)
Ecstasy	114.104 Stück	(- 7 %)
LSD	2.109 Trips	(- 5 %)



Die heimische Cannabisproduktion in Indoorplantagen stieg weiter an.

Der Verkauf in Wien erfolgt in der Regel durch Gruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien – hauptsächlich in ihren eigenen Lokalen. In Graz wird Cannabis hauptsächlich von Nordafrikanern (Tunesier und Algerier) in Szenelokalen und auf der Straße verkauft.

In Österreich gibt es etwa 60 Hanfläden („Grow-Shops“), davon 20 in Wien, die die Nutzung des Hanfs offiziell als Luftverbesserer, zur Gelsenabwehr oder als Ziersträucher deklarieren, und auch Zubehör wie Wärmelampen, Folien, Dünger und Werkzeug anbieten. Der legale Erwerb dieser Produkte lässt bei vielen Jugendlichen und Konsumenten schon lange den Trugschluss zu, dass der Konsum von Cannabis „sowieso legal“ sei. Neben den Hanfläden bieten spezialisierte Versandhäuser im Internet ihr Zubehör und fachmännische Hilfe an.

**Ecstasy.** Nach einem Anstieg des Handels mit Ecstasy-Tabletten und des Konsums in den letzten Jahren ist eine Stagnation eingetreten. Die Zahl der Anzeigen ist 2004 und 2005 gesunken. Ecstasy-Tabletten sind hauptsächlich in Discotheken und an Treffpunkten für Jugendliche erhältlich. Die Versorgung der Szene erfolgt weiterhin größtenteils von österreichischen Tätergruppen. Die Tabletten werden zum überwiegenden Teil aus den Niederlanden nach Österreich geschmuggelt.

Österreich ist weiterhin Transitland für den Schmuggel von Ecstasy-Tab-

FOTOS: S. POSRSCHIL, POLIZEI, BMI



Insgesamt 143 kg Kokain wurden in präparierten Holzlatten von Peru per Schiff nach Österreich geschmuggelt.



Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität: „Druck auf die Straße“.

FOTOS: F. GERHARDNIK, W. SARBITZER

letten von den Niederlanden nach Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina. 2005 wurden in 312 Fällen insgesamt 9 kg Amphetamin beschlagnahmt; im Jahr davor waren es 25,7 kg bei 324 Aufgriffen. Hauptproduktionsländer für Amphetamin sind weiterhin Polen und die Niederlande.

**Die internationale Zusammenarbeit** in der Bekämpfung der Suchtmittelkri-

minalität werde weiter verstärkt, sagte Innenministerin Prokop: „Österreich ist ein Transitland für illegale Drogen. Eine länderübergreifende Zusammenarbeit ist daher Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der internationalen Suchtmittelkriminalität.“ Ziel sei die Durchbrechung der Drogen-Transitrouten unter anderem durch einen wirksamen Grenzschutz in den EU-Außengrenzen und durch den Ausbau

des Verbindungsbeamtennetzes des Innenministeriums. Derzeit sind 19 österreichische Polizeibeamte im Ausland im Einsatz, 20 Vertreter ausländischer Polizeidelegationen sind in Österreich im Einsatz.

Die polizeilichen Videoüberwachung habe dazu beigetragen, dass der Straßenhandel eingedämmt werden konnte, betonte Prokop: „Der Drogenhandel hat sich deutlich verringert.“

UNSERE KOMPETENZ FÜR IHRE SICHERHEIT

SECURITY



**Als einer der ersten spezialisierten Anbieter in Europa verstehen Bachler & Partners Krisen- und Sicherheitsmanagement als ganzheitliches System – vom ersten Audit bis zum Responsemanual.**

Vorsprung und Kompetenz machen uns zum verlässlichen Partner für alle verantwortungsbewussten Unternehmen, öffentlichen Organisationen und Institutionen in Europa.

Wolfgang N. Bachler



**bachler & partners**  
crisis and security consulting GmbH

Fax + 43 (0)2252 20 94 59-39  
welcome@bachlerandpartners.com  
www.bachlerandpartners.com

A 2500 Baden bei Wien / Vienna  
Gutenbrunnerstraße 1 / 2  
Phone + 43 (0)2252 20 94 59